

## **Mit Zwei dabei: Sechs Jahre Schosskinderveranstaltungen in Goettingen!**

Brigitte Krompholz-Röhl

Begonnen hatte es im Herbst 1993 im Rahmen der Mitarbeit in der DBI-Expertengruppe Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit. Anknüpfend an amerikanische und französische Vorbilder wurde ein Konzept für die Arbeit mit Kleinkindern und deren Eltern oder Betreuungspersonen entwickelt und im Frühjahr 1994 erstmals in der Bundesrepublik umgesetzt<sup>1</sup>.

Als Schoßkinderprogramm geht dieses Konzept jetzt ins sechste Jahr. Überaus erfolgreich werden im Frühjahr und im Herbst für einen kleinen Teilnehmerkreis (maximal 10 Eltern/Kind-Paare ) jeweils sechs aufeinanderfolgende und zusammenhänge Veranstaltungen für 2 ½ jährige angeboten.

Die eigentliche Zielgruppen waren und sind allerdings die Mütter, Väter und andere Bezugspersonen, die mit den Kindern gemeinsam das Programmangebot besuchen. Sie sollen die Bibliothek kennen lernen. Sie sollen erfahren, was es heißt über das Medium Buch den Kontakt mit den Kindern aufzunehmen, die Inhalte spielerisch aufzugreifen und schließlich in eigene Aktivitäten umzusetzen.

Deshalb geht es dabei nicht um Leseförderung im eigentlichen Sinne, sondern um die Hinführung zur Bibliothek und zur Beschäftigung mit dem Bilderbuch.

Sprachförderung und Einübung sozialer Kontakte in einer kleinen Gruppe waren und sind angenehme Begleiterscheinungen des Programms. Die Kinder kommen nicht allein, sondern stets gemeinsam mit ihren Müttern, Vätern oder Großeltern, die das ganze Programm auch selbst mitmachen.

Darüber hinaus sollen sich im Rahmen einer festen Veranstaltungsreihe auch Gruppen zusammenfinden, die sich eventuell auch über die Schoßkinderveranstaltungen hinaus zu Aktivitäten in der Bibliothek treffen. Dies ist in den sechs Jahren, in denen das Programm jetzt läuft, allerdings nur einmal erfolgreich gelungen.

Das Programm wird seit 6 Jahren von Annette Peix und Stefanie Kulp betreut, die eine Sozialpädagogin und externe Mitarbeiterin der Bibliothek, die andere Bibliotheksassistentin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

In dieser Zeit fanden auch neue Aktivitäten statt, einiges wurde verändert und in das Programmpaket integriert, andere Ideen mussten aus unterschiedlichen Gründen wieder fallengelassen werden.

Neue Themenbereiche wurden erarbeitet und in das Programmpaket integriert: die Themen Fingerspiele und Freundschaft wurden 2000 neu aufgenommen, die bewährten Themen wie Ostern, Winter, Teddybärenfrühstück, Zwerge, Herbst, Garten, Tiere, Spiele mit neuen Ideen ergänzt.

Stets sind es jeweils 6 Veranstaltungstermine mit einem festen Teilnehmerkreis, stets wird mit den gleichen Ritualen und Programmabläufen gearbeitet, die für die Kinder einen hohen Wiedererkennungswert haben, und nach kurzer Zeit auch mitgemacht werden.

Die Struktur wurde beibehalten: Begrüßung/Kennenlernlied, dann die erzählte oder spielerisch umgesetzte Bilderbuchgeschichte, schließlich ein Spiel oder ein Mitmachlied, dann die Verabschiedung, schließlich das Basteln oder Spielen am Schluss.

---

<sup>1</sup> Mit Zwei dabei: Programme mit Schoßkindern in Kinderbibliotheken. In: Mehr mit Medien machen. Bd.2, Berlin 1994. Hier sind u.a. die Veranstaltungskonzepte von Goettingen ausführlich beschrieben.

Der Elternfeedbackbogen am Ende der Reihe soll helfen, das Programm zu verbessern, Anregungen geben und die Interessen der Zielgruppen mit einzuarbeiten. Doch bisher ist die Resonanz überwiegend positiv: der am häufigsten genannte Wunsch, ist der Wunsch nach Verlängerung des Angebots: mehr als 6 Termine.

Das Angebot an die Eltern, eine Einführung in die Bibliotheksbenutzung mitzumachen, wurde nicht immer angenommen, wird aber stets von vielen Eltern ausdrücklich gewünscht.

Mit dem Schoßkinderangebot erschließt die Bibliothek kontinuierlich einen kleinen, aber feinen Teilnehmerkreis: 50 % der Teilnehmerinnen nutzten die Bibliothek vorher nicht. Sie werden sicher wiederkommen.

Sehr viel wichtiger ist jedoch der sich langsam aufbauende Kreis von Teilnehmern, die gezielt zu Folgeveranstaltungen und weiteren Kinderaktivitäten eingeladen werden können.

Seit 1999 müssen wir einen Unkostenbeitrag von 10,-- DM je Veranstaltungsreihe nehmen, dies stieß allerdings nie auf Widerstand oder Unverständnis.

Auf Anregung der Elternschaft wird die Reihe auch hin und wieder am Nachmittag durchgeführt, um auch berufstätigen Eltern die Gelegenheit zum Spiel zu geben. Der Vormittag ist aber weiterhin der bevorzugte Termin für Eltern-Kind-Gruppen.

Ein Folgeangebot war die Veranstaltungsreihe: „Ab vier – spiel mit mir“.

Diese Reihe wandte sich an die Vierjährigen und ihre Eltern oder Betreuungspersonen, sie war ähnlich aufgebaut wie die Schoßkinderprogramme: jeweils 6 aufeinanderfolgende Veranstaltungen am Nachmittag um 16 Uhr mit gemeinsamen Aktivitäten rund ums Bilderbuch.

Doch diese Reihe hat sich nicht bewährt: Zwar wurde sie am Anfang gerne angenommen, doch zeigte sich schnell, dass sich hier keine feste Gruppe zusammenfinden wollte, sondern wechselnd verschiedene Termine wahrgenommen wurden. Dies war unschön für die Kinder und die Veranstalter, es wurde zu unruhig und unübersichtlich. Die Veranstaltung für Vierjährige wurde in der Tendenz mehr als Konsumangebot gesehen, denn als gemeinsame Aktivität zwischen Eltern, Kindern und Büchern.

Manche Eltern gaben ihre Kinder Bekannten oder Freundinnen mit, um die Zeit für eigene Aktivitäten zu nutzen. Das stand aber einem Elternkindprogramm völlig entgegen. Leider hatten wir auch nicht die Zeit und die personellen Kapazitäten um das Programm in der geplanten Form weiter durchzusetzen.

Erfolgreicher war die unabhängig davon agierende, aber zumindest als Fortsetzung der Kleinkinderveranstaltungen geplante Reihe: „Vorlesen macht Spaß – eine Vorlesereihe für ab 6-jährige“.

Diese Veranstaltungsreihe findet nur Herbst statt, ist offen für alle Kinder, aber die Schoßkindereltern können, falls ihre Kinder das entsprechende Alter haben, gezielt angesprochen werden.

Nach 6 Jahren Programmarbeit im Schoßkinderbereich können wir sagen: es hat sich bewährt, es lohnt sich weiter zu investieren und vor allem das eigentliche Schoßkinderprogramm fortzusetzen. Vielleicht wird es auch mit neuer Energie eine Fortsetzung der Folgeprogramme geben.

Die Eltern-Kindarbeit ist eine Lücke im Veranstaltungsprogramm der Bibliotheken, sie ist aus unserer Sicht, eine optimale Möglichkeit, Eltern und Kinder gemeinsam für den Nutzen der öffentlichen Bibliothek zu interessieren, zu einem Zeitpunkt, an dem sie die Sprach- und Leseförderung ihrer Kinder noch gerne selber in die Hand nehmen.